

Transkript der Präventionsvideos in deutscher Sprache

Guten Tag, mein Name ist _____ und ich melde mich für die Drobs Hannover STEP gGmbH im Rahmen des Modellprojekts „Prävention von Glücksspielsucht bei Menschen mit Migrationshintergrund“.

Ich möchte Sie heute zum Thema „Glücksspiele bei Kindern und Jugendlichen“ informieren:

Laut Jugendschutzgesetz (§6) sind Glücksspiele für Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren in Deutschland verboten. Trotzdem spielen sie. Die ersten Erfahrungen mit Glücksspielen machen Kinder bereits im Alter von 12 oder 13 Jahren. Besonders leicht ist der Zugang zu den Glücksspielen im Internet. Zudem sehen viele Spiele im Internet gar nicht nach einem Glücksspiel aus, die Glücksspielelemente werden erst im Verlauf des Spiels deutlich.

1. Was sind Glücksspiele?

Glücksspiele sind Spiele, bei denen Geld eingesetzt werden muss, um zu gewinnen. Das Ergebnis hängt vom Zufall ab. Auch Wetten sind Glücksspiele. Auch wenn man sich gut mit Sport auskennt, wird das Ergebnis vom Zufall bestimmt. Glücksspiele sind riskant: Neben dem Risiko, Geld zu verlieren, besteht auch die Gefahr, eine Sucht zu entwickeln.

2. Bestimmte Glücksspiele können eine Suchtentwicklung besonders fördern

Das Automatenspiel, Sportwetten und ganz allgemein Glücksspiele im Internet haben ein hohes Suchtpotenzial und können eine Suchtentwicklung begünstigen. Neben dem Suchtpotenzial der Glücksspiele spielen auch andere Faktoren, wie z. B. die Persönlichkeit der Spielenden und das Umfeld eines Menschen eine bedeutsame Rolle bei der Entwicklung einer Glücksspielsucht. Glücksspielsucht ist heute international als eine Suchterkrankung anerkannt, es ist keine Charakterschwäche. Zahlreiche wissenschaftliche Untersuchungen haben außerdem ergeben, dass Menschen mit Migrationshintergrund ein erhöhtes Risiko aufweisen, im Verlauf ihres Lebens eine Glücksspielsucht zu entwickeln, wenn sie regelmäßig an Glücksspielen teilnehmen.

3. Teilnahme an Glücksspielen ist besonders für Kinder und Jugendliche riskant

Ähnlich wie Alkohol regen Glücksspiele bestimmte Regionen im Gehirn an. Besonders bei Gewinnen werden im Gehirn Glückshormone ausgeschüttet. Bei Kindern und Jugendlichen ist die Gehirnentwicklung noch nicht abgeschlossen, im Jugendalter befindet sich das Gehirn noch im Umbau. Das betrifft insbesondere Regionen, die für

die Steuerung von Handlungen zuständig sind. Deshalb können Jugendliche Impulse schwerer unterdrücken und sich schlechter kontrollieren. Die Teilnahme an Glücksspielen ist für sie in dieser Phase besonders riskant. Zudem sind gerade junge Menschen besonders empfänglich für Werbebotschaften. Das gilt natürlich auch für Glücksspiel-Werbung.

4. Tipps für Eltern

1. Sorgen Sie dafür, dass Ihr Kind nicht an Glücksspielen teilnimmt. Auch Rubbellose gelten in Deutschland als Glücksspiel und sind für Kinder und minderjährige Jugendliche verboten.
2. Sprechen Sie mit Ihrem Kind über Glücksspiele und erklären Sie ihm, warum Glücksspiele für Kinder und Jugendliche riskant sind.
3. Informieren Sie sich über Glücksspiele und ihre Risiken, zum Beispiel auf der Webseite der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (www.check-dein-spiel.de). Mit Hilfe von Google können Sie diese Seite in viele verschiedene Sprachen übersetzen.
4. Installieren Sie ein geeignetes Filterprogramm auf dem Computer oder dem Smartphone Ihres Kindes.
5. Zeigen Sie Interesse an den Computerspielen, die Ihr Kind spielt, lassen Sie sich die Spiele vom Kind erklären und achten Sie vor allem auf Glücksspielelemente.
6. Bieten Sie dem Kind möglichst viele Alternativen zum Glücksspiel an, unterstützen Sie Ihr Kind in seinen Hobbys.
7. Halten Sie stets Kontakt zu Ihrem Kind.

5. Beratung

Unter der folgenden Telefonnummer können Sie vertraulich und anonym mit Expert:innen zum Thema „Glücksspiel und Glücksspielsucht“ sprechen. Hotline der BZgA: 0800 -137 27 00 (nur deutsch)

Unterstützungsangebote in Ihrer Region und in vielen Fremdsprachen finden Sie auf der Webseite:

www.bundesweit-gegen-gluecksspielsucht.de

Bitte helfen Sie mit und geben diese Informationen an Verwandte, Freunde und Nachbar:innen weiter.